

Guten Appetit: Graubünden setzt voll auf Genuss

Graubünden Viva steht in den Startlöchern: Die Vorarbeiten für die Umsetzung des Genussprojekts sind in vollem Gange. Spätestens 2021 sollen Gäste auch für Capuns, Maluns und Co. nach Graubünden reisen.

von Angela Gross

Salsiz, Nusstorte, Birnbrot und Bündnerfleisch. Die Liste der Bündner Spezialitäten ist noch sehr viel länger. In Sachen Genuss und Kulinarik hat der Alpenkanton Graubünden nämlich vieles zu bieten. Nur werde dieses kulinarische Erbe heute noch zu wenig ausgenutzt, findet der Verein Graubünden Viva.

Aus diesem Grund lancierte der Verein unter demselben Namen ein mehrjähriges Projekt mit dem Ziel, Graubünden als Hochburg der alpinen Genussskultur national und international bekannt zu machen. In einem ersten Schritt ist nun laut Vereinspräsident Walter Anderau vor allem die Suche nach Wirtschaftspartnern, die das Projekt finanziell und ideell unterstützen, sehr wichtig.

Somedia an Bord

Mit dem Branchenverband Graubünden Holz und dem Bündner Medienhaus Somedia ist ein Anfang geschafft: Die beiden Unternehmen steigen als erste Partner bei Graubünden Viva ein.

Das Projekt passe sehr gut zu Somedia, sagt Thomas Kundert, Geschäftsführer des Bereichs Werbe- und Nutzermarkt von Somedia. «Graubünden Viva ist ein kantonales Projekt mit dezentralen Events.» Das heisst, verschiedene Regionen des Kantons werden in das Projekt miteinbezogen. Eine Zusammenarbeit passe genau deswegen sehr gut, denn auch Somedia sei in allen Regionen Graubündens präsent, so Kundert weiter.

Das Thema Genuss und Ernährung sei zudem ein sehr emotionales und sympathisches Thema. «Es bietet viel Potenzial für spannende Geschichten aus der Region, die wir unseren Lesern, Zuhörern und Zuschauern erzählen können.» Somedia wird mit dem kompletten Medienangebot im Raum Südostschweiz den Verein Graubünden Viva bei der Kommunikation



Kulinarisches Highlight: Mit Bündner Spezialitäten wie Maluns will der Verein Graubünden Viva mit seinem Projekt «Genuss aus den Bergen» Gäste in den Kanton Graubünden locken.

Bild Graubünden Viva

der Inhalte über die passenden Kanäle unterstützen.

Kulinarik soll Gäste anlocken

Das Thema Genuss und Ernährung ist nicht nur in Graubünden, sondern weltweit sehr aktuell. Laut Graubünden Viva hat der Kanton Graubünden bereits in allen Bereichen des kulinarischen Erbes, in der Gastronomie sowie in der landwirtschaftlichen Produktion ein im internationalen Vergleich überdurchschnittliches Potenzial. Beim Programm des Vereins gehe es nun konkret darum, dieses Potenzial noch zielgerichteter einzusetzen – auch, um Gäste nach Graubünden zu locken. Dazu sei es vor allem wichtig, die Zusammenarbeit von Produzenten, Veredlern und Konsumenten zu fördern.

«Mit diesem Pionierprojekt wird alles, was Graubünden schon hat, unter ein Dach gebracht», sagt auch Kundert.



«Wenn das Projekt von Graubünden Viva dem Kanton hilft, kann es auch Somedia helfen.»

Thomas Kundert
Stv. CEO von Somedia

dert. Zuvor seien schon einige ähnliche Projekte in Angriff genommen worden, diese seien aber grösstenteils gescheitert. Der Ansatz, das kulinarische Potenzial Graubündens besser aufeinander abzustimmen, sei ein neuer Gedanke. «Deswegen unterstützt Somedia das Projekt und ist überzeugt, dass es ein Erfolg wird», betont Kundert.

Verhandlungen im Gang

Um das Projekt ins Rollen zu bringen, gilt es nun, weitere Partnerschaftsmöglichkeiten anzustreben. Laut Graubünden Viva gehören neben der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie auch Unternehmen aus anderen Branchen wie etwa Telekommunikation, Versicherungen und Energie zum Kreis möglicher Partner.

Jagdticker



Noch 2 Tage bis zur Jagd

Warum jagt der Bündner im Herbst?

Gemäss unserem bisherigen Jagdticker sollte es eigentlich noch drei Tage bis zum Startschuss der Bündner Jagd dauern. Richtig sind natürlich zwei Tage! Damit sich ausser dem Redaktor der «Südostschweiz» niemand mehr verrechnet, dreht sich im heutigen Ticker alles um die Jagdtermine. Die erste Jagdphase dauert in diesem Jahr vom Samstag, 2. September, bis am Sonntag, 10. September. Danach ist während einer Woche Pause. Und dafür gibt es laut Hannes Jenny vom Amt für Jagd und Fischerei einen Grund. «Der Unterbruch sorgt beim Wild für etwas Beruhigung.»

Dies sei vor allem für die Jagd auf Rothirsche entscheidend. Wie Jenny betont, erhöht dieser Unterbruch den Jagderfolg. «Seit wir die Jagd für eine Woche unterbrechen, werden jährlich rund 300 Hirsche mehr erlegt.» Das sei insofern wichtig, als dass man sich der festgelegten Abschusszahl so besser nähert. Ruhe und Erholung sind laut Jenny aber auch für den Jäger wichtig. «Die Jagd ist anstrengend. Wir hatten in der Vergangenheit das Problem, dass die ermüdeten Jäger in der zweiten Woche mit eher geringem Erfolg jagten.» Die zweite Jagdphase beginnt am Montag, 18. September, und dauert bis am Freitag, 29. September.

Warum aber findet die Hochjagd seit der Einführung der Patentjagd im Jahr 1877 überhaupt im September statt? Hierzu Jenny: «Das traditionelle Jagdsystem war nicht auf Hirsche oder Rehe, sondern auf Gämsen ausgerichtet.» Weil sie sich zu dieser Jahreszeit in bester Kondition befänden, sei es logisch, Gämsen im September – zwischen der Feistzeit im Sommer und der Brunft im November – zu bejagen. Ein weiterer Faktor war laut Jenny, dass im September die Alp- und Heurtezeit vorbei sei. «Von daher war der September der beste Zeitpunkt, um in Graubünden zu jagen.» (so)

Alles zur Bündner Jagd:
suedostschweiz.ch/jagd

IMPRESSUM

südostschweiz
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger
Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung), Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin Online), Daniel Sager (Leiter TV), Tom Schneider (Leiter Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)
Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2016)
Reichweite 166 000 Leser (MACH-Basic 2017-I) Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: regionaledaktion@graubunden@suedostschweiz.ch; redaktion@inland@suedostschweiz.ch; redaktion@sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinergemeinde@suedostschweiz.ch
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Dienstausgabe © Somedia

Viele Fusionen und ein Fragebogen

Immer mehr Gemeinden fusionieren – seit der Jahrtausendwende hat sich die Anzahl fast halbiert. Zeit für eine Standortbestimmung, sagt Regierungspräsidentin Barbara Janom Steiner.

von Pierina Hassler

Durch Zusammenschlüsse sind in Graubünden seit 2008 insgesamt 27 neue Gemeinden entstanden. Regierungspräsidentin Barbara Janom Steiner schreibt in einer Mitteilung: «Die Gemeindestrukturen in Graubünden sind in den vergangenen 15 Jahren stark in Bewegung geraten.» Zahlreiche Zusammenschlüsse hätten seit der Jahrtausendwende beinahe zu einer Halbierung der Anzahl Gemeinden geführt. «Aus kantonaler Sicht ist der richtige Zeitpunkt gekommen, die Auswirkungen der Zusammenschlüsse zu untersuchen», so Janom Steiner.

Wirkung von Fusionen

Das Zentrum für Verwaltungsmanagement der HTW Chur hat dazu einen sogenannten Fusions-Check erarbeitet. Ein solcher wird übrigens auch in den Kantonen Glarus, Bern und Zürich verwendet. Mittels verschiedener Indikatoren soll die Wir-

kung der Gemeindefusionen gemessen werden. Die Mehrzahl der für den Kanton Graubünden verwendeten 27 Indikatoren können aufgrund von kantonal vorhandenen Daten aufgearbeitet werden, so Janom Steiner.

Zum Gelingen beitragen

Laut «Bündner Tagblatt» verschickte der Kanton gestern 50 000 Couverts, adressiert an Stimmberechtigte und Niedergelassene in fusionierten Gemeinden. In den Couverts steckt ein Fragebogen, welcher die Einwohner der fusionierten Gemeinden anonym ausfüllen können. Gefragt wird unter anderem nach der Bereitschaft zur Partizipation in den neuen Gemeinden. Oder auch, wie zufrieden jeder Einzelne mit den kommunalen Behörden ist.

Für den Fusions-Check ist die Befragung von Bevölkerung und auch von Gemeindegremien wichtig. Diese zwei Befragungsgruppen sollen nämlich dazu beitragen, dass der Fu-

sions-Check besonders aussagekräftig wird.

Regierungspräsidentin Janom Steiner bittet die Bevölkerung, sich aktiv an der Umfrage zu beteiligen. So würden sie wesentlich zum Gelingen dieses Projektes beitragen.

Nur noch 50 Gemeinden

Die Ergebnisse des Fusions-Checks werden in einen Gemeindestrukturbericht einfließen. Die Regierung

«Die Gemeindestrukturen in Graubünden sind in den vergangenen 15 Jahren stark in Bewegung geraten.»

Barbara Janom Steiner
Regierungspräsidentin

wird diesen im Jahre 2019 dem Grossen Rat unterbreiten.

Das Parlament erhält dann die Gelegenheit, sich über die Wirkung der Gemeindefusionen zu informieren. Mittelfristiges Ziel der Reform ist es, die Zahl der Gemeinden auf 50 bis 100 zu reduzieren. Langfristig geht der Kanton noch einen Schritt weiter. Der Kanton soll irgendwann aus unter 50 Gemeinden bestehen.

Vier Zusammenschlüsse

Noch zählt der Kanton Graubünden 112 Gemeinden. Nächstes Jahr werden es vier weniger sein. 2018 schliessen sich Andiast, Breil/Brigels und Waltensburg/Vuorz zur neuen Gemeinde Breil/Brigels zusammen. Auch nächstes Jahr wird aus Bergün/Bravuogn und Filisur die Gemeinde Bergün/Filisur. Zu diesen Fusionen muss der Grosse Rat noch seine Zustimmung geben. Beschlossen ist aber die Fusion von Thusis und Mutten zur Gemeinde Thusis.